

RUND UM DEN ALBERTUSHOF



DER ALBERTUSHOF ANZEIGER

Ausgabe 1 / 2017 (47. Ausgabe)



Foto: v.l. C. Mangold, C. Naber, F. Lorenz

„Hier ist immer etwas los“, sagt Herr Mangold. Er lebt seit 2016 auf dem Hof und freut sich, dass hier keine Langeweile aufkommt. Drei Stunden am Tag ist er in der Tafö Küche beschäftigt und wann immer er Zeit hat, ist er mit Herrn Naber im Tannenwäldchen. Projekt Nordmantanne mit Shropshireschafen. Lesen Sie auf den Seiten 6 – 8.



Das Bundesteilhabegesetz tritt in Kraft – Was ändert sich ab 2017?

Das Bundesteilhabegesetz wurde Ende 2016 vom Bundestag und Bundesrat beschlossen und wird in drei Teilschritten bis Ende 2020 vollumfänglich umgesetzt.

Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 4 + 5.



Weitere Themen in dieser Ausgabe:

- Fasching auf dem Albertushof
- Kohlfahrt mit den Waldheim-Werkstätten
- Schafe sind im Anmarsch
- Neue Mülltrennung auf dem Hof
- Konzert mit dem Chor SMS
- Pizzaessen als Dankeschön und Willi ist da



Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn Sie auf der nächsten Seite in Bild und Wort noch mal in die Adventszeit entführt werden, ist - während ich diese Zeilen schreibe - der Frühling kräftig am „Arbeiten“: Überall sprießt und grünt, blüht und wächst es. Auch auf dem Gelände des Albertushofes kann man das Wirken des Frühlings Tag für Tag bestaunen. Das frische Grün an den Sträuchern und Bäumen, die bunten Farben der Blüten, die wärmende Sonne tun allen gut und locken zum Spazieren oder Sitzen ins Freie.

Neben dem jährlichen Wunderwerk der Natur kann man dabei noch ganz andere erstaunliche Veränderungen auf dem Albertushof entdecken. Denn nicht nur die Natur ist am Arbeiten, auch viele fleißige Menschenhände lassen es sprießen und wachsen:

- Auf einer Fläche gegenüber dem Hauptgelände ist ein alter Tannenbaumbestand gerodet worden. Nachdem das Grundstück eingezäunt war, hat die Tagesförderung dort in Eigenarbeit 400 Weihnachtsbäume gepflanzt.
- Unser alter Schafstall ist renoviert und vergrößert worden. Sechs Shropshire-Schafe werden dort ihr Zuhause finden.
- Über unserer Grillstelle ist ein Pavillon errichtet worden. Dann wird in Zukunft relativ wetterunabhängig ein gemütlicher Grillabend für unsere Wohngemeinschaften möglich sein.
- In unserem Doppelhaus wird ein Fahrstuhl eingebaut. So soll wieder jede(r) gut die erste Etage erreichen können.

Näheres zu diesen Neuerungen können Sie zum Teil schon in dieser Ausgabe des Albertushofanzeigers nachlesen. Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind die verschiedenen Baustellen interessante Anziehungspunkte. Meist wissen sie sehr gut bescheid, wie weit die Arbeiten sind und welcher Handwerker wann was macht. Wenn ich über den Hof gehe, werde ich von einzelnen Bewohnern immer bestens informiert!

Gerne können auch Sie sich das alles „in echt“ ansehen. Wir laden Sie herzlich ein, uns zu besuchen. Ihr Interesse, Ihre Unterstützung, Ihre Freundschaft sind für die Mitarbeitenden und die Bewohnerinnen und Bewohner bereichernd und ermutigend.

Seit Ende 2016 gibt es deutschlandweit Neuerungen, die Menschen mit Behinderungen und die in dieser Arbeit Tätigen nicht nur freudig staunen lassen: Im Dezember ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verabschiedet worden. Manche Regelungen sind fortschrittlich und förderlich, manche stellen die betroffenen Menschen und Einrichtungen der Behindertenhilfe vor viele Fragen und Sorgen. Unser Geschäftsführer Herr Carl-Georg Issing wird Sie über wesentliche Themen des BTHG informieren.

Wir freuen uns auf gute Begegnungen und Gespräche mit Ihnen in diesem Jahr!

Viele Grüße, Ihre Susanne Jaekel
Einrichtungsleiterin



Carl-Georg Issing
Geschäftsführer



Susanne Jaekel
Einrichtungsleiterin

Zu dem Gedicht des Beirates zu unserem Adventsmarkt Ende November 2016 brauchen wir nicht mehr viel hinzufügen. Es war ein gelungener und stimmungsvoller Einstieg in die Advents- und Weihnachtszeit. Vielen Dank den Mitarbeitern, die bei diesem Fest mitgeholfen und für gute Stimmung bei den Gästen gesorgt haben. Auch in diesem Jahr findet wieder ein Adventsmarkt statt. Bitte notieren Sie sich den 02.12.2017. Wir freuen uns auf Sie. Hier noch einige Impressionen des Abends.

Jagdhornbläser beim Adventsmarkt 2016 auf dem Albertushof

*Beim Sommerfest da munkelte man,
dass der Beirat etwas Spezielles für den Adventsmarkt tun kann.
Da blasen doch Herr Winkler und Herr Vogel
bei den „Bläserfreunden Adelheide“ wohl ganz nobel.*

*Gesagt, getan, nun ging es los.
Wer macht mit und bläst auch ganz famos?
Die Elli rief sofort: „Hurra!“
Und schwubs die wubs war sie schon da.*

*Sie bläst das Jagdhorn von Herrn Vogel wunderbar
und fügte sich problemlos ein in die Männerschar.
Verstärkte Frau Vogel und fünf Mann,
die wunderten sich, was sie so kann.*

*Unser Blasmeister Herr Focken ist den Mitbewohnern vertraut,
als Filmvorführer hat er auf dem Albertushof seine Leinwand
aufgebaut.*

*Die anderen Drei sind Bläserfreunde seit Jahren,
kann sein, dass wir noch mehr von ihnen erfahren.*

*In Haus Adelheide, da wurde geübt.
Die Elli war nur sehr betrübt,
dass sie nicht des Öfteren war beim Übungsabend,
doch alles kann man nun nicht haben.*

*Die Musikstücke wurden ausgesucht,
Herr Winkler war wie immer terminlich ausgebucht.
Doch siehe da, es hat geklappt,
die „Bläserfreunde Adelheide“ haben Zeit gehabt.*

*Und traten auf mit Elli als Bläsergruppe,
das war ihr, wie Ihr wisst, nicht schnuppe.
Sie blies das Jagdhorn bravourös,
nur unsere Hündin „Anka“ war nervös.*

*Uns hat der Auftritt auf dem Albertushof gut gefallen,
Applaus gab es bestimmt von allen,
die diesen schönen Adventsmarkt besuchten.
Besonders gut war wieder einmal der Kuchen.*

Text: W. F. Vogel, Beiratsvorsitzender



Jagdhornbläser



Eröffnung von Frau Jaekel



Bratwurst ging immer...



Einrichtungsleitung mit dem Nikolaus (wer das wohl ist?)



Frau Oeckermann und ihre Freundin brachten nicht nur die Bewohner mit ihren selbstgenähten Teddys in Verzückungen.



So schön kann Beton sein.



Der schönste Moment auf dem Hof: „Überall auf den Tannenspitzen sah ich goldene Lichtlein sitzen“.



Der DelàChor sang sich wieder in die Herzen der Gäste.

Das neue Bundesteilhabegesetz:

Zum Ende des Jahres 2016 ist das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) als letztes umfangreiches Reformvorhaben der derzeitigen großen Koalition in Berlin beschlossen worden.

Mit dem Gesetz soll im Bereich der Behindertenhilfe vieles besser werden. So verbindet die Bundesregierung mit dem Gesetz folgende Ziele: Dem neuen gesellschaftlichen Verständnis einer inklusiven Gesellschaft soll durch einen neu gefassten Behinderungsbegriff Rechnung getragen werden. Leistungen sollen wie aus einer Hand erbracht werden. Unterschiedliche Zuständigkeiten verschiedener Kostenträger sollen durch eine gemeinsame Hilfeplanung überwunden werden. Für die Kostenträger soll die Steuerungsfähigkeit der Eingliederungshilfe verbessert werden, um keine neuen Kostendynamiken entstehen zu lassen.

Zum Ende des vergangenen Jahres hat das Gesetzesvorhaben dann viel Ablehnung erhalten. Unmut und Ärger von vielen Seiten. In den letzten Wochen des Jahres 2016 gab es Demonstrationen in Hannover und Berlin gegen die Neuausrichtung der Eingliederungshilfe. Was war schwierig?

Zuerst einmal ist festzustellen, dass die in ein neues Bundesteilhabegesetz gesetzten Erwartungen kaum zu erfüllen waren.

Dafür waren die Erwartungen zu groß und vor allem zu widersprüchlich. So gingen die Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe davon aus, dass mit mehr Geld auch mehr personenorientierte Leistungen erbracht werden können. Dagegen forderten Länder und Kommunen, die wesentlich die Eingliederungshilfe bezahlen, klare Regelungen zur Kostenbegrenzung.

Die Vorstellung der Bundesregierung, mit dem Gesetzesentwurf allen Forderungen irgendwie Rechnung zu tragen und Widersprüche durch Kompromisslösungen zu entschärfen, ist nur begrenzt aufgegangen. Dies sei an einigen Hauptstreitpunkten verdeutlicht.

Pflegeversicherung und Eingliederungshilfe

Seit Bestehen der Pflegeversicherung besteht das Ärgernis, dass die Pflegeversicherung für pflegebedürftige Bewohner in Einrichtungen der Behindertenhilfe nur 266 Euro im Monat bezahlt, während für Bewohner in Pflegeeinrichtungen zukünftig bis zu 2.005 Euro im Monat bezahlt werden.

Im Bundesteilhabegesetz wird nicht mehr zwischen ambulanter und stationärer Betreuung unterschieden, gesetzlich gibt es das „Wohnheim“ nicht mehr. Folglich – so die Vertreter der Behindertenhilfe – müsste doch die Pflegeversicherung zukünftig für den in seiner „Wohnung“ betreuten und gepflegten Menschen genauso Leistungen übernehmen, wie es in der ambulanten Pflege nicht behinderter Menschen üblich ist. Das sind ab 2017 bis zu 1.995 Euro im Monat. Mit dieser Vorstellung waren aber die Pflegepolitiker überhaupt nicht einverstanden, denn sie hätte zur Konsequenz, dass die Pflegeversicherung 1,5 Milliarden Euro im Jahr zusätzlich aufzubringen hät-

te. Der Beitragssatz zur Pflegeversicherung müsste um mindestens weitere 0,2% erhöht werden, was politisch als nicht umsetzbar angesehen wird. Da zwischen ambulant und stationär zukünftig nicht mehr getrennt wird, muss viel mehr die Begrenzung auf 266 Euro im Monat für möglichst alle pflegebedürftigen Menschen gelten, die zur Wohnbetreuung Eingliederungshilfe erhalten. Dies hat Auswirkungen auf den Bereich der ambulant betreuten Wohngemeinschaften, die sich auch mit einer Leistungsbegrenzung auf 266 Euro konfrontiert sehen.

Neuer Behinderungsbegriff

Noch ist gesetzlich festgelegt, dass Menschen mit Behinderung Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten, wenn sie aufgrund ihrer Behinderung in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, wesentlich eingeschränkt sind. Das neue Bundesteilhabegesetz will sich an der Behindertenrechtskonvention der UN orientieren, die die Ursache für Teilhabebeschränkungen nicht nur an den Fähigkeiten des Menschen mit Behinderung festmacht, sondern dafür auch soziale und gesellschaftliche Bedingungen in der Verantwortung sieht. Zukünftig sollen Menschen Eingliederungshilfe erhalten, wenn sie in fünf von insgesamt neun Lebensbereichen auf personelle oder technische Unterstützung angewiesen sind. Diese neue Zugangsdefinition für Leistungen der Eingliederungshilfe wirft für die Umsetzung und deren möglichen Folgen viele Fragen auf. Es besteht die Frage, ob Menschen mit Behinderung, die heute Unterstützung erfahren, zukünftig nicht mehr leistungsberechtigt sind, weil ihr Unterstützungsbedarf in weniger als fünf Lebensbereichen besteht. Die Kostenträger dagegen haben die Sorge, dass mit der neuen Definition Menschen leistungsberechtigt werden könnten, die bislang keine Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten.

Die Bundesregierung hat erkannt, dass die Wirkungen des neuen Behinderungsbegriffes zuerst einmal festgestellt werden müssen, bevor dieser eingeführt wird. Deshalb soll es bei Beibehaltung der alten Definition und der darauf basierenden Bedarfsfeststellungsverfahren eine mehrjährige Erprobung der neuen Definition geben. Es bleibt zu hoffen, dass bei der Neudefinition die Bedarfslagen behinderter Menschen ausreichend berücksichtigt bleiben.

Der für den Zugang zu Leistungen der Eingliederungshilfe bislang zentrale Begriff der „wesentlichen Behinderung“ ist über Jahrzehnte durch laufende Praxis und Rechtsprechung konkretisiert worden. Das wird mit einer komplett neuen Definition des Behinderungsbegriffes zumindest teilweise hinfällig. Es ist abzusehen, dass der Zugang zur Leistungsberechtigung wie auch die zukünftigen Bedarfsfeststellungsverfahren die Gerichte in einem größeren Umfang beschäftigen werden. Letztlich wird es eine vermutlich mehrjährige Phase der Unsicherheit geben. Unsichere Verhältnisse sind aber gerade für Menschen mit Behinderung das Schlechteste, was man sich vorstellen kann.

Trennung der Leistungen

Das neue Gesetz sieht für Menschen mit Behinderung, die in Wohnheimen leben, die Trennung der Fachleistung von den existenzsichernden Leistungen vor.

Für die Betreuung als sogenannte Fachleistung soll die Eingliederungshilfe zuständig bleiben. Diese bleibt beim bisherigen Kostenträger, in Niedersachsen also beim Land und den Kommunen.

Für das eigentliche Wohnen und Leben haben Menschen mit Behinderung Anspruch auf Sozialleistungen nach den dafür geltenden Sozialgesetzbüchern, auch als „Grundsicherung“ oder „Hilfe zum Lebensunterhalt“ bezeichnet. In der Folge schließen die Einrichtungen mit den Bewohnern einen Betreuungsvertrag zur Betreuung und einen Mietvertrag für den überlassenen Wohnraum.

Zurzeit ist noch völlig unklar, wie diese beabsichtigte Trennung genau ausgestaltet werden soll. Sind zum Beispiel Gemeinschaftsflächen in Wohngruppen der Fachleistung zuzuordnen oder anteilig als Wohnraum anzusehen? Wie ist es mit den Verpflegungsleistungen? Lebensmittel gehören zur Grundsicherung, die Zubereitung der Speisen durch Mitarbeiter ist dann aber wieder eine Fachleistung?

Die vorgesehene Trennung wirft viele Detailfragen auf, die sich eigentlich klären lassen müssten. Die Erfahrung aber zeigt, dass bei der Aufteilung einer ganzheitlich erbrachten Leistung in Teilleistungen regelmäßig Lücken entstehen, für die sich kein Kostenträger zuständig sieht.

Mehr Bürokratie

Vielleicht lassen sich im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes die Schnittstellenfragen zwischen Pflegeversicherung und Eingliederungshilfe, zwischen Fachleistung und Grundsicherung und auch die Fragen zu einer angemessenen Anwendung des neuen Behinderungsbegriffes am Ende vernünftig und angemessen klären. Was in jedem Fall bleiben wird, sind deutlich aufwendigere Verfahren der Bedarfsfeststellung und Leistungsgewährung.

Die vom Gesetzgeber gewollte umfassende Bedarfsermittlung, die zwischen den verschiedenen Leistungsträgern abzustimmen ist, muss in der Realität erprobt werden und birgt die Gefahr, dass das Hilfeplanverfahren insgesamt sehr umfangreich und schwerfällig wird.

Viel zusätzlicher Verwaltungsaufwand wird mit der Trennung der Fachleistung von den existenzsichernden Leistungen verbunden sein. Wo es jetzt einen Heimvertrag gibt, sind zukünftig getrennt ein Betreuungsvertrag und ein Mietvertrag mit jedem Betreuten zu schließen. Eltern und gesetzliche Betreuer werden für zusätzliche Antragsverfahren Verantwortung übernehmen müssen. Für die Einrichtungen wird mit den neuen Verfahren nicht nur während der Umstellung, sondern auch danach der Verwaltungsaufwand erheblich zunehmen.

Letztlich erzeugt der Gesetzgeber mit dem Bundesteilhabegesetz viel zusätzliche Bürokratie und dadurch selbst eine Kostendynamik für die Behindertenhilfe, die er doch in jedem Fall vermeiden wollte. Ob und wie die 200.000

Menschen, die zurzeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben und dort begleitet werden, vom zusätzlichen Aufwand im Rahmen der Leistungsgewährung profitieren, wird abzuwarten bleiben.

Verbesserungen bei Einkommen und Vermögen behinderter Menschen

Unstreitig Verbesserungen bringt das Bundesteilhabegesetz im Bereich Einkommen und Vermögen für behinderte Menschen mit sich. Der Vermögensfreibetrag in der Sozialhilfe wird ab dem 01.04.2017 von 2.600 Euro auf 5.000 Euro erhöht. Außerdem ist das Arbeitsfördergeld für Beschäftigte in Werkstätten von 26 auf 52 Euro verdoppelt worden und die Grenze für die Anrechnung so erhöht, damit die Menschen das Geld auch behalten dürfen.

Zusammenschau

Es gibt also eine Reihe von Gründen, kritisch auf das Bundesteilhabegesetz in der jetzt vorliegenden Form zu schauen. Mit Blick auf die Praxis bleiben viele Fragen offen. Am Ende sind die mit dem Gesetz verbundenen Unsicherheiten für die Menschen mit Behinderung groß. Gesichert ist eine Zunahme von Bürokratie im Rahmen der Leistungsgewährung für Menschen mit Behinderung.

Es ist aber auch festzustellen, dass sich Verbesserungen im Gesetz ergeben haben gegenüber den ersten Gesetzesentwürfen. Dies ist dem umfangreichen Protest von behinderten Menschen und von Einrichtungsvertretern zu verdanken. Es wird aufmerksam zu verfolgen sein, wie das neue Bundesgesetz im Land Niedersachsen seine praktische Umsetzung finden wird. Dies erfolgt nun in mehreren Teilschritten bis zum Jahr 2020.

Die weiter bestehenden kritischen Stimmen sollen mit dem Hinweis beruhigt werden, dass der Gesetzgeber bei größeren Umsetzungsproblemen ja nachbessern könne. Nach der Reform ist also vor der Reform. Die Menschen mit Behinderung haben jedoch besseres verdient als eine Gesetzgebung, mit der neue Regelungen in der Behindertenhilfe in ihrer tagtäglichen Lebenswelt ausprobiert werden.

Carl G. Issing



Tagesförderung des Albertushofes pflanzt 400 Nordmantannen

Tiergestützte Pädagogik in Kombination mit dem Anbau einer Weihnachtsbaumplantage



Vor der Rodung

Beschäftigte der Tagesförderung (Tafö) des Albertushofes entwickelten ein ganz besonderes Projekt. Auf einem 7000 m² großen Grundstück ist eine Anpflanzung von Nordmantannen geplant. Im Vorfeld wurde der alte Tannenbaumbestand gerodet, eine Einzäunung organisiert und ein Pflanzbeet hergestellt. Mit interessierten Blicken verfolgten die Beschäftigten die Veränderungen auf dem Grundstück auf der anderen Straßenseite. Riesige Maschinen rodeten den Wald und ernteten das Holz. Selfies vor den großen Rodungsmaschinen waren bei den jungen Tafö-Beschäftigten sehr beliebt.

In einem ausgearbeiteten Förderplan stehen größere Pflanzaktionen mit den Beschäftigten der Tagesförderung auf der Tagesordnung. 400 Tannenbäumchen sind bereits gepflanzt worden. Mit neu gekauften Pflanzspaten setzten Mitarbeiter und Tafö-Beschäftigte Reihe für Reihe an einer Schnur die 4-jährigen Tannen in die gerodete Erde ein. Im nächsten Jahr sollen noch 500 Tannen gepflanzt werden. Zeitgleich erfolgt auf dem Gelände des Albertushofes eine Modernisierung eines Schafstalls, in dem einige Shropshireschafe ihr Zuhause finden sollen.

Was haben das Tierprojekt und die Weihnachtsbaumplantage miteinander zu tun? Hier die Erklärung: Jeden Morgen bringen Beschäftigte die Schafe vom Stall in die Tannenschonung. Die Tiere der besonderen Schaf rasse „Shropshire“ haben die Eigenart, dass sie erstens sehr zutraulich und menschenbezogen sind und zweitens das Gras zwischen den Reihen der gepflanzten Bäume kurz halten und die Nadelbäume nicht anfressen.

Aus pädagogischer Sicht haben Tiere eine ganz besondere, beruhigende Wirkung auf Menschen. Neben den Streicheleinheiten und dem reinen Spüren von Nähe und der dazugehörigen Sinnesstimulation können Tiere bei physischen und psychischen Erkrankungen helfen. Tiere, in diesem Fall unsere Schafe, vermitteln das Gefühl, gebraucht zu werden. Sie sind loyale Gesprächs- und Sozialpartner, sie vertreiben Gefühle von Einsamkeit. Tiere befriedigen ein Bedürfnis nach Nähe - auch körperliche Nähe, Kuseln und Streicheln. Alle menschlichen Sinne werden durch die Interaktion mit einem Tier aktiviert.

In 7 bis 8 Jahren erhoffen wir uns auf dem Albertushof einen regen Weihnachtsbaumverkauf mit neuen Kontakten zwischen den Käufern der Weihnachtsbäume und den Beschäftigten der Tagesförderung.

Text und Fotos: C. Naber





Während der Rodung und danach



Bei der Pflanzung



Bereit zu helfen.

Der Schafstall im Wandel

6 Schafe erhalten ein neues Zuhause.



Der alte Schafstall ist neu umgebaut. Dieses Ereignis feierten wir auf dem Albertushof „mit zwei fast echten Schafen.“ Ein Richtkranz und der zünftige Spruch des Zimmermanns weihten den neuen Stall und die Abstellfläche für die Tagesförderung Ende März ein.

Alle tierschutzrechtlichen Bedingungen sind optimal erfüllt und die „Arbeit“ am und mit dem Tier kann beginnen.

Text und Fotos: C.Naber



In guter Teamarbeit mit unserem Hausmeister Herrn Glander, dem Zimmereibetrieb und einer Pflasterfirma schlüpft der Schafstall in ein neues Gewand. Nach Beendigung der Bauphase werden ab Mai sechs Herdbuchtiere der Rasse Shropshireschafe ein neues Zuhause finden, die von Bewohnern betreut und versorgt werden sollen.

Beschäftigte der Tagesförderung schauten sich eine Herdbuchzucht in Sittensen an. Die Begeisterung war groß und man kaufte direkt 4 Schafe. 2 weitere Schafe kommen aus einer Zucht aus Aurich. Die Züchterin fand unser Projekt so interessant, dass sie 2 kleine Lämmer für uns ausbildet und gegen eine Schutzgebühr vermacht. Vielen Dank dafür!



Das Shropshireschaf ist ein klein- bis mittelgroßes Fleischschaf. Es hat einen kurzen, kräftigen Hals, stämmige Beine und ist hornlos. Diese Rasse zeichnet sich besonders dadurch aus, dass sie keine Tannen- und Obstbäume anfrisst. Vorwiegend werden die Schafe in Weihnachtsbaum oder Obstbaumkulturen eingesetzt.

Konzert auf dem Albertushof mit dem Chor SMS (Singen macht Spaß)



Am 01.02. besuchte uns der Chor SMS mit ca. 30 Personen und brachte für 1,5 Stunden Kurzweil in der Tagesförderung Akazie. Die Dirigentin des Chors ist Frau Tanja Scheerbaum. Sie singt auch in der Band „Happy End“, die schon mehrere Male auf dem Albertushof bei Veranstaltungen für Stimmung und gute Laune sorgte. Die Mitglieder des Chors sangen sich direkt in die Herzen der Bewohner mit

einer bunten Mischung aus Schlagern, Volksliedern, plattdeutschen Liedern und internationaler Folklore. Die Zuhörer sangen direkt mit und je nach Takt schunkelten alle voller Freude und ohne Pause. Es war eine Freude, dabei zu sein.

Text und Fotos: I. von Fintel



Delmenhorster Kreisblatt ermöglicht dem Albertushof einen wunderbaren Büttenabend

Am 11.02.2017 freuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner über 40 Karten für den dritten Büttenabend in Ganderkesee. Frank Dallmann, dk-Medien-Geschäftsführer, und der GGV-Präsident Uwe Meyer aus Ganderkesee übergaben mit dem Prinzenpaar Anke III. und Christian I. die Karten. Der Spielmannzug aus Ganderkesee begleitete das Königspaar und spielte fröhlich zum Tanz auf. Annet-

te Morrone aus der WG 5 nahm die Freikarten gerne in Empfang und betonte, dass Fasching jedes Jahr immer ein Höhepunkt auf dem Hof ist. An dem darauf folgenden Freitag fand der Büttenabend statt und unsere Bewohner amüsierten sich sehr, wie man sieht. Ein herzliches Dankeschön an das Delmenhorster Kreisblatt.

Fotos: MA / Text: I. von Fintel



Die Polonaise zieht weiter...



Am Rosenmontag starteten wir, wie jedes Jahr, die große Faschingsfeier auf dem Albertushof. Dieses Mal wurden aber nicht nur vielfältige Verkleidungsideen untereinander getauscht, sondern auch der Veranstaltungsort gewechselt und zwar von der Tagesförderung Akazie in die Senientagesstätte Ahorn. Schon früh schmückten wir die Räume der Senientagesstätte mit Girlanden und Luftballons. Nach dem Mittagessen kamen die Bewohner, allesamt bunt verkleidet, und tanzten und schunkelten mit den Mitarbeitern ohne Pause. Partymusik, Getränke, frische Berliner und allerlei Leckereien sorgten für tolle

Stimmung, ebenso die Polonaise rund um die Tagesstätte. In fröhlicher Runde feierten wir bis zum Abendessen. „Ist nächste Woche wieder Fasching?“

Text und Fotos: Das Team der Tafö Ahorn



Müllprojekt auf dem Albertushof „neue Tonne – neues Spiel!“

Ein Projekt, begleitet von Frau P. Flammer (FBL Wirtschaft), Frau C. Nicolai (Azubi) und Frau J. Farizi (Azubi).

Neue Mülltrennung auf dem Hof veranlasste den Wirtschaftsdienst zum Handeln. Zwei Auszubildende bereiteten mit Frau Flammer das Thema für die Bewohner vor. An zwei Tagen übten Frau Nicolai und Frau Farizi mit den Bewohnern, welcher Müll in welche Tonne gehört. In einem Video „Willi wills wissen“ zeigte Willi, wie es richtig ist. Anschließend spielten Frau Nicolai und Frau Farizi mit den Bewohnern ein Müll-Trenn-Spiel.

Ziel war es, echten Müll in die dafür vorgesehen Tonne zu werfen. Für die Bewohner, die sich nicht entscheiden konnten, gab es auf einer Stellwand die richtige Lösung zu sehen. Das machte Spaß und die Bewohner hatten Interesse daran, die richtige Tonne zu finden. Zum Abschluss des Abends gab es dann ein Minimülltönnchen mit Gummibärchen. Sollten diese dann verzehrt und die Folie (natürlich in die richtige Tonne) entsorgt sein, kann die kleine Mülltonne immer noch z.B. als Stiftebehälter benutzt werden. Einige Bewohner waren so interessiert, dass sie gleich an beiden Veranstaltungen teilnahmen (oder war es wegen der Minitonne mit den Gummibärchen?).

Text: I. von Fintel, Fotos: Tafö Akazie



Video: Willi wills wissen

Essensreste, alte Zeitungen, Dosen, Plastiktüten. Irgendwann landet fast alles einmal im Müll. Aber was passiert danach mit all dem Abfall? Willi verbringt einen Tag mit den Leuten, die es wissen müssen: den Müllmännern. Schon ganz früh am Morgen fährt er mit dem Abfallfachmann Bogdan und seinem Team durch München, um die Bio-, Papier- und Restmülltonnen aufzusammeln, die er dann in den Müllwagen leeren darf. Zuerst ist der Biomüll dran. Er landet in der Kompostierungsanlage, wo man ihn von anderen Abfällen reinigt, bevor er zerkleinert auf große Komposthaufen gekippt wird. Ein halbes Jahr lang dürfen sich dort winzige Tierchen - die Mikroben - durch unseren Biomüll fressen, bis der so fein ist, dass wir ihn als Dünger nutzen können.

Weiter geht es mit dem Papiermüll.

Der wandert in die Papiersortieranlage. Dort trennen große Siebe braune Pappe vom Papier und große Papierstücke von kleinen Schnipseln. Die Pappe wird wieder zu Pappe und das Papier wieder zu Zeitungen verarbeitet. Spannend wird's auch in der Müllverbrennungsanlage, wo der Restmüll entsorgt wird. Willi staunt nicht schlecht, als er die 7 Millionen Kilo Müll im Müllbunker liegen sieht und erfährt, wie aus unseren Abfällen beim Verbrennen erst heißes Wasser, dann Wasserdampf und schließlich Strom entsteht.

Aus dem Internet

Kohlfahrt 2017 zum 1. Mal in Achim Bierden...

Bei kaltem, aber trockenem Wetter fand zum ersten Mal die gemeinsame Kohlfahrt der Waldheim Werkstätten und des Albertushofes in Achim Bierden statt. Mit zwei Reisebussen und Fahrzeugen vom Hof fuhren Bewohner und Mitarbeiter über die A1 in Richtung Waldheim Werkstätten. Dort angekommen, bekam noch jeder Teilnehmer eine Laugenbrezel zum Verzehr mit auf den Weg. Mit über 300 Personen wanderten wir dann zum Gasthof „Zur Linde“ in Achim Bierden. Während des Marsches wurde in einer der Pausen noch ein wärmender Kinderpunsch an die Teilnehmer ausgeteilt. Nach fast 2½ Stunden auf den Beinen und Rädern war unser Ziel erreicht und wir durften uns an die gedeckten Tische im Gasthof „Zur Linde“ setzen. Bei leckerem Kohl und Pinkel und der dazu gehörenden Kohlfahrtmusik begann das „große Schlemmen“.

Wie es jedes Jahr bei unserer Kohlfahrt üblich ist, ernannten wir auch in diesem Jahr wieder eine Kohlkönigin und einen Kohlkönig. Mit Freuden nahmen Monika Schulz aus den Waldheim Werkstätten und Jens Brüggmann vom Albertushof dieses ehrenvolle Amt an.

Nach der Ehrung der beiden Könige tanzten alle ausgelassen zu Liedern von Helene Fischer bis Micki Krause. Zwischen den einzelnen Schlagern verteilte Herr Naber von der Bühne aus Schlüsselanhänger, Cappies und viele andere Geschenke an die Tanzbegeisterten auf dem Parkett. Die Stimmung war super. Leider mussten wir um 15.30 Uhr die Heimreise antreten.



**Wird es kalt an Nas' und Ohren,
hat es erst mal richtig gefroren,
dann ist es wieder mal soweit,
es kommt die schöne Grünkohlzeit.**



Monika Schulz und Jens Brüggmann



Wir freuen uns schon auf die nächste Kohlfahrt in 2018, die dann wohl wieder vom Albertushof organisiert wird. Wir wünschen unseren beiden Kohlkönigen für ihre einjährige Amtszeit alles Gute.

Text: F. Mertel / Fotos: Mitarbeiter von Tafö Akazie und Ahorn

Mausefallen-Tennis

Zutaten:
 2 Tennisbälle
 2 Mause- oder Rattenfallen
 2 Mannschaften

Spiel:
 Die Mausefallen werden gespannt und in einiger Entfernung (je nach Schwierigkeit) auf die Erde gestellt. Einer steht hinter den Mausefallen um zügig die Bälle zurückzuwerfen. Die Teams beginnen, die Bälle in die Fallen zu werfen. Sieger ist, wessen Ball zuerst die Falle zum Zuklappen gebracht hat. Wenn beide Teams getroffen haben, ist das Spiel beendet. Der Verlierer zieht den Bollenwagen bis zum nächsten Spiel. Viel Spaß dabei.

Text:
I. von Fintel /
Fotos: Internet



**Grünkohl mal etwas anders:
Grünkohl-Chorizo-Nudeln**

Zutaten für 2 Personen:

- 250 g Grünkohl geputzt
- Salz
- 200 g Penne Nudeln
- 80 g Chorizo (in Scheiben; spanische Paprikawurst)
- 3 EL Olivenöl
- 50 g getrocknete Soft-Aprikosen
- Pfeffer
- 50 g Manchego (spanischer Schafskäse)

Zubereitung:

Einen großen Topf voll Wasser zum Kochen bringen. Grünkohl waschen, abtropfen lassen und in kleine Stücke zupfen. Wasser salzen und darin den Grünkohl zusammen mit den Nudeln nach Packungsanweisung ca. 10 Min. garen. Inzwischen die Wurst vierteln und im Öl in einer großen Pfanne bei mittlerer Hitze anbraten. Aprikosen in Streifen schneiden, zur Wurst geben. Bei milder Hitze warm halten. Nudeln und Grünkohl abgießen, dabei ca. 50 ml Nudelwasser auffangen. Alles unter die Wurst mischen, etwas Nudelwasser zugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Käse reiben und zu den Nudeln servieren.



Foto: essen&trinken / Text: I. von Fintel

Spontaner Kurztrip in den Harz



Die Männer der WG 5 (Haus Kastanie), Sonja und ich haben uns überlegt, dass wir in diesem Jahr endlich einmal Schlitten fahren möchten. Hier gibt es ja leider nur sehr selten so viel Schnee, dass man fahren kann. Also nicht lange überlegt und spontan ein Hotel für eine Nacht in Hahnenklee, im Harz, gebucht.

Die Schlitten wurden durch die Tafö Akazie aufpoliert und wir machten uns auf den Weg. Als wir hier abfuhren, sah es nicht wirklich nach Schnee aus. Aber egal, wir würden trotzdem ein Foto auf dem Schlitten machen und wenn es auf der grünen Rodelwiese ist!

Je höher wir in den Oberharz fahren, desto mehr wurde es auch mit dem Schnee. Unser Rodlerherz lachte. Wir konnten rodeln. Zuerst waren wir auf der Rodelbahn direkt in Hahnenklee. Da war es nicht besonders mit der Bahn, also ging es weiter nach St. Andreasberg. Diese Rodelbahn war noch in einem Top Zustand. Nach einigen Runden, runter ging es super schnell, nur wieder hoch (puh), machten wir

uns auf den Weg ins Hotel. Ein sehr schönes Hotel mit Pool - und wir hatten keine Badehosen dabei ☹️. Nicht lange überlegt und wir machten uns auf den Weg nach Goslar, um Badehosen und Badeanzüge zu kaufen.

Nach dem Abendessen (lecker griechisch) sind wir noch alle schwimmen gegangen. Im Anschluss fielen alle kaputt ins Bett.

Um 8.30 Uhr trafen wir uns wieder am Pool. Der Tag sollte so beginnen, wie er endete, und wir wollten den tollen Pool einfach nochmal nutzen. So oft haben wir die Gelegenheit ja nicht. Nach dem Frühstück besichtigten wir Goslar bei Regen und machten uns gegen Mittag auf den Weg nach Hause.

Es war ein toller und ereignisreicher Kurztrip. Das machen wir nochmal wieder, vielleicht im Sommer. Dann an die Nordsee im Zelt! ;-)

Text und Fotos : A. Morrone



Stadtbummel in Stade

Falk und seine Mutter hatten sich seit längerem nicht mehr gesehen und so beschlossen wir, einen Ausflug nach Stade zu machen. Falk ging seine Mutter besuchen und der Rest der Wohngemeinschaft machte einen Stadtbummel durch Stade. Eine schöne kleine Stadt. Mit dem Wetter hatten wir richtig Glück. Es begann erst zu regnen, als wir im Supermarkt unseren Einkauf für die Rückfahrt machten. Nachdem wir Kaffee und Kuchen hatten, ging es wieder zu Frau Lorenz, um Falk abzuholen. Frau Lorenz gab uns noch einen leckeren, selbstgemachten Käsekuchen für die Osterfeiertage und eine große Süßigkeiten-tüte für die Rückfahrt mit. Es war ein schöner Nachmittag in Stade.

Text u. Fotos: A. Morrone



24 Stunden Burginsellauf in 2017 zum 2. Mal.

„Da sind wir dabei“, sagt Annette.

Seit dem 30.03. laufen sie wieder: Annette und Sonja und alle, die Spaß daran haben, wieder dabei zu sein am Burginsellauf am 17. und 18.06.2017. Sie laufen und laufen, immer donnerstags 18:45 Uhr am Hasportsee. Viel Spaß dabei. Haltet durch, wir feiern Euch jetzt schon als Sieger.

Text: I. von Fintel



AUCH IN DIESEM JAHR BETEILIGTE SICH DER ALBERTUSHOF MIT BEWOHNERN UND MITARBEITERN AN DER MÜLLSAMMELAKTION 2017 NACHDEM DIE LANDSCHAFT ZWISCHEN ALBERTUSHOF UND GROßIPPENER VOM MÜLL BEFREIT WAR, TRAF MAN SICH MIT ANDEREN SAMMLERN IM FEUERWEHRHAUS IN IPPENER. ZUR STÄRKUNG GAB ES BOCKWURST MIT KARTOFFELSATAT UND KALTE GETRÄNKE.

E. SCHWARZ
WD - GARTEN



Neue Pflegewanne auf dem Albertushof



Seit Ende Februar gibt es eine neue Pflegebadewanne in der Wohngemeinschaft 4 „Haus Birke“. Diese Pflegebadewanne kann von allen BewohnerInnen des Albertushofes genutzt werden. Durch den barrierefreien Einstieg, die Möglichkeit der individuellen Einstellbarkeit, ist sie für jede(n) BewohnerIn geeignet. Die „hoch technische“ Pflegebadewanne wurde zuerst mit einer gehörigen Portion

Respekt angeschaut, denn sie verfügt über diverse Knöpfe und eine Tür, welche die Benutzung zuerst in Frage gestellt hat. Aber nach anfänglichem Zögern jauchzte Frau Przybilla, fand die Wanne „lustig und toll“ und erzählte es allen KollegInnen, wie viel Spaß sie bei ihrem ersten Baderlebnis hatte.

Text und Foto: E. Böse

Wer sein Fahrrad liebt, der putzt es. Besonders dann, wenn man es verkaufen möchte.

„Einen Fuffi“ soll es noch bringen, sagt Herr Mangold.

Foto u. Text: I. von Fintel





Pizzaessen als Dankeschön

Die WG 5 bietet gerne Platz für einen Gast. Das ist in diesem Fall: Birgit Plate. Frau Plate ist die Freundin von Herrn Schober. Sie wohnt in der Nachbarschaft und es ist kein Problem für die WG 5, sie zu manchen Ausflügen mitzunehmen. Als Dankeschön dafür spendierte Familie Plate ein Pizzaessen für die WG 5 auf dem Albertushof. Bei Espresso bestellt, pünktlich geliefert, so war es für alle ein besonderes und leckeres Abendessen.

Vielen Dank an Familie Plate.



Traurig und keiner tröstet?

Jetzt nicht mehr! Willi ist da! Wer ist Willi? Willi ist ein weiß-blauer Kuschelbär.

Doch nun von Anfang an: Auf dem Adventsmarkt Ende November auf dem Albertushof kamen Frau Oeckermann und ihre Freundin und boten im Haus Ahorn ihre selbstgemachten Teddys zum Verkauf an. Die Teddys flogen direkt in die Herzen der Bewohner und auch in die der anderen Besucher. Der Verkauf der Teddys nahm kein Ende. Zum Schluss saßen kaum noch Teddys auf dem großen Tisch. Es war ein Riesenerfolg für die beiden fleißigen Damen, die, so wie sie erzählten, immer in ihrer Freizeit Teddys nähten. Frau Oeckermann und ihre Freundin waren von dem Andrang der Bewohner so gerührt, dass sie unbedingt gern wiederkommen wollen.

Nun kam am 31.01. Frau Oeckermann mit ihrem Mann und brachte für die Bewohner einen eigens dafür hergestellten Tröster-Kuschelteddy, den nun alle Bewohner bei Bedarf drücken und herzen können, bis sie wieder gut gelaunt sind. Frau Oeckermann flüsterte uns noch zu, dass er auch waschbar sei.

Herzlichen Dank für den Kuschelbär. Er sitzt in der Tagesförderung Akazie und ist bereit zum Einsatz.



Herzlichen Dank an die Kunden der Hörstube und Weigmann-Brillen. Sie haben mit dem Geschenkbaum zu Weihnachten 2016 zum 6. Mal die Herzen der Bewohner höher schlagen lassen. Ganz lieben Dank dafür.

Ein dickes Dankeschön

möchten wir an die folgenden treuen Spender senden:

Familie Francke, Familie Pflugradt,
Familie Speckhardt
Orthopädie Wieting,
Haus- und Gebäudetechnik Pruschko

Bedanken möchten wir uns auch ganz herzlich bei den Spendern, die mit kleinen Summen das Budget der Bewohner bereichern. Ihre Hilfe macht es möglich, den Bewohnern zu helfen, die nicht zu so viel Taschengeld zur Verfügung haben, z.B. an einem Bastelkurs oder an einer Reittherapiestunde teilzunehmen.

Text: I. von Fintel



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeitende des Albertushofes, liebe Leser,

mein Name ist Simone Möller und ich arbeite seit dem 15. Januar 2017 in der Stiftung Waldheim als Fachbereichsleiterin Personal.

In dieser Aufgabe beschäftige ich mich mit vielen verschiedenen Themen, rund um die Personalarbeit. Mein Büro habe ich in der Stiftung in Cluvenhagen, bin aber auch oft auf dem Albertushof, um z. B. mit Frau Jaekel oder dem Betriebsrat gemeinsam zu arbeiten.

Viele von Ihnen haben mich dabei schon kennengelernt oder auf dem Hof getroffen.

Im Personalwesen arbeite ich bereits seit mehr als 15 Jahren, allerdings ist die Arbeit in einer sozialen Einrichtung neu für mich. Ein tolles Team im Fachdienst Personal und viele nette Kolleginnen und Kollegen haben mir den Einstieg leicht gemacht, so dass ich mich bereits gut eingelebt habe.

Ursprünglich komme ich aus Schleswig-Holstein, wohne aber schon lange in Bremen. Demnächst werde ich das Stadtleben hinter mir lassen und aufs Land ziehen. In meiner Freizeit bin ich gern im Wald, auf dem Rad oder im Kanu. Wenn ich Urlaub mache, dann am liebsten in den Bergen. Aber jetzt steht erstmal kein Urlaub an, sondern Personalarbeit in der und für die Waldheim Gruppe. Ich finde, dass eine neue Stelle ja auch wie eine große Reise mit vielen neuen Eindrücken und Begegnungen ist. Deshalb freue ich mich nach wie vor sehr über diese Arbeit und vielleicht begegnen wir uns ja schon bald auf dem Albertushof.

Herzliche Grüße
Simone Möller



Mit dem Rentnertaxi in den Ruhestand

Am 17.06.2016 haben wir „Nachteulen“ unsere Kollegin Heike Brakmann mit dem Rentnertaxi zu einer kleinen privaten Feier ins Bootshaus in Hasbergen abgeholt. Kollegen-Innen aus allen Be-



reichen des Albertushofes sind zu dieser Feier erschienen, um Heike in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Es wurden vielerlei Speisen und Getränke mitgebracht, so dass für das leibliche Wohl reichlich gesorgt war.

Die „Nachteulen“ haben sich noch in Form eines Gedichts von Heike verabschiedet, das für viel Gelächter gesorgt hat. Des Weiteren bekam sie ein Buch überreicht, in der jede Wohngemeinschaft und auch die anderen Bereiche etwas hinein geschrieben haben.

Dieachteulen werden noch oft an die gemeinsame Zeit mit Heike denken und diese vermissen!

Text: R. Laue

Abschied von Frau Solveig Praedel am 30.11.2016

Ganz in der Stille, war es Frau Praedels Wille, uns zu verlassen, um den Ruhestand nicht zu verpassen. Fünf Jahre hat sie uns begleitet und auch so einiges geleistet. Mit uns Bewohnern oft gelacht, und so manches andere gemacht. Wie den Alltag gemeistert und uns mit Freizeiten begeistert. Lange war sie für uns sehr fleißig, ist aber schon lange so über dreißig. Wir wünschen ihr das herrliche Nichtstun. Und dann vom Nichtstun sich auszuruhen.



Text: R. Jasper

Hallo, ich heiße Christine Paduch, bin 54 Jahre alt und seit dem 01.03.2017 in der WG 3 tätig.

Die Bewohner haben mich gleich mit ihrer offenen und freundlichen Art „um den Finger gewickelt“. Sehr gut gefällt mir die Hilfsbereitschaft der Kollegen, die geduldig meine Fragen beantworten und mir sehr geholfen haben.

Vielen Dank dafür, auf eine gute Zusammenarbeit!



Ich bin dann bald weg.

Tja, liebe Leser, Ende Juli ist für mich Schluss auf dem Albertushof. Die Verwaltung bekommt zwei neue Gesichter und ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Rente. Meine neu gewonnene freie Zeit ist schon gut ausgebucht und strukturiert verplant.

23 Jahre habe ich nun in der Verwaltung des Albertushofes gearbeitet und für Bewohner und mit Kollegen nicht nur die finanziellen Angelegenheiten auf dem Hof erledigt. Ich habe Einrichtungsleitungen gehen und kommen gesehen. Die Vorstände haben sich verjüngt und ich bin mit dem Großteil der Bewohner und einigen Kollegen in die Jahre gekommen, zu denen man sagt: Jetzt kommen die Besten! Na, da bin ich ja mal gespannt.

Mit unseren Rädern wollen mein Mann und ich die Gegend weiterhin erkunden und wer weiß, vielleicht schaffen wir ja einige Streckenabschnitte mit dem Rad zwischen Bad Reichenhall und Bad Zwischenahn. Und wenn ich dann im August und im September mit einem Gläschen Wein in der Hand in unserem Garten zwischen den duftenden Blumen am Teich sitze, werde ich mit einer Träne in den Augen an den Albertushof denken und mich darüber freuen, dass ich so viele wunderbare Jahre mit Euch erleben durfte. Habt Dank für Euer Vertrauen. In Gedanken umarme ich Euch alle und wünsche auch den beiden neuen Kolleginnen alles Gute.

Eure Ingrid von Fintel

Foto: K. Hemmelskamp



Bewohner-Geburtstage und -Jubiläen

Wir gratulieren unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu ihrem runden Geburtstag und zum Jubiläum in diesem ersten Halbjahr und wünschen ihnen weiterhin viel Freude auf dem Albertushof.

JUBILARE

GEBURTSTAGSKINDER



Cornelia Lampe
5jähriges Jubiläum



Frank Detlev Schmidt
10jähriges Jubiläum



Johann Reents
15jähriges Jubiläum



Nadine Meinen
30. Geburtstag



Ulla Lingstein
65. Geburtstag



Hans Meier
65. Geburtstag



Rita Kruse
40jähriges Jubiläum



Walrad Bolle
45jähriges Jubiläum



Günther Brandt
55jähriges Jubiläum



Manfred Quast
65. Geburtstag



Wolfgang Schober
65. Geburtstag



Dieter Hoffmann
70. Geburtstag



Hilmar Harenberg
55jähriges Jubiläum



Georg-Paul Friedrich
60jähriges Jubiläum



Erich Schulken
60jähriges Jubiläum



Ruth Klose
70. Geburtstag



Gustav Meyer
70. Geburtstag



Erika Przybilla
70. Geburtstag



10 Jahre verlobt
Wir gratulieren dem glücklichen Paar
Erika Przybilla und Joachim Lorenz
und wünschen noch viele schöne
gemeinsame und glückliche Jahre
auf dem Hof.



Günther Meyerdierks
75. Geburtstag



Bärbel Manegold
75. Geburtstag

● Stationäres Wohnen

Für 75 Menschen mit geistiger und/oder Mehrfachbehinderung bieten wir individuelle Wohnformen auf dem Gelände des Albertushofes und in der näheren Umgebung an.

■ **Ansprechpartner: Frau Susanne Jaekel,**
Tel.: 04221/9262-13

● Ambulant betreutes Wohnen

Hier wird dem Bewohner eine weitgehend eigenständige Lebensführung in der eigenen Häuslichkeit und im vertrauten sozialen Umfeld ermöglicht. Das Leistungsangebot umfasst, ausgehend vom individuellen Hilfebedarf: Unterstützung, Beratung und Anleitung in verschiedenen Bereichen.

■ **Ansprechpartner: Frau Susanne Jaekel,**
Tel.: 04221/9262-13

● Kurzzeitwohnen

Damit Eltern oder pflegende Angehörige eine Auszeit nehmen können, um neue Kraft zu schöpfen, aber auch bei Erkrankung einer Pflegeperson, während eines Kuraufenthalts oder in Notfällen, bietet der Albertushof ein Kurzzeitwohnen (Verhinderungspflege) an.

■ **Ansprechpartner: Frau Susanne Jaekel,**
Tel.: 04221/9262-13

● Tagesförderstätte für heiminterne und externe Bewohner/Kunden

Hier werden von Montag bis Freitag Beschäftigungsmöglichkeiten im Haus, im Garten oder in der Hauswirtschaft angeboten. Z.B. Verpackungsarbeiten, Gartenarbeiten, Pflege des Hofgeländes, Bewegungsangebote, Förderung in vielfältiger Weise u.v.m.

Haben Sie noch Aufträge? Sprechen Sie uns für Ihre Fertigungswünsche an.

■ **Ansprechpartner: Herr Christof Naber, Tel: 04221/9262-11**

● Senientagesstätte für heiminterne und externe Bewohner/Kunden

Ziele: Aktivierung und Erhaltung, auch im Alter Neues erfahren, Erhaltung der Mobilität, Erhaltung von sozialen Kompetenzen, Aktivierung der eigenen Fähigkeiten u.v.m. Auch dieses Angebot findet von Montag bis Freitag statt.

■ **Ansprechpartner: Herr Christof Naber, Tel: 04221/9262-11**

Haben Sie noch Fragen? Rufen Sie einfach an, gerne beraten wir Sie!

DER ALBERTUSHOF



IMPRESSUM

Herausgeber: Albertushof gGmbH, Albertusweg, 27755 Delmenhorst, Tel: 04221 / 92620, Fax: 04221 / 926234
 V.i.S.d.P.: C.G.Issing • **Redaktion - Layout:** Ingrid von Fintel/typoprint, Ganderkese • **Auflage:** 1000 Exemplare • **Beiträge:** Mitarbeiter und Bewohner, s. Text
Fotos: Fotos: wenn nicht anders genannt, Mitarbeiter des Albertushofes • **Text ohne Zeichen:** Ingrid von Fintel • **Beiträge Leser:** erwünscht
 Spendenkonto: Bremische Volksbank Achim, IBAN: DE19 2919 0024 0075 1073 05, BIC: GENODEF1HB1